

Studienreise Armenien 24.-29.4.2017 – MSO16



Children's support center NGO (Abowjan / Armenien)

Das Children's support center in Abowjan, einer Stadt in der Nähe Jerewans, ist ein Tageszentrum für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden (Probleme in der Familie, Armut, Situation,...). Die Kinder und Jugendlichen erhalten dort soziale und psychologische Unterstützung von zwei Sozialarbeiter/innen, zwei Psycholog/innen und zwei Sozialpädagog/innen.

Anfangs war die NGO Teil von FAR (Fund for Armenian Relief), wurde dann aber unabhängig und wird über die Stadt Abowjan finanziert. Es gibt eine Kooperation zwischen der NGO und der Stadt, den städtischen Behörden sowie der Polizei und anderen NGOs.

Die Mitarbeiter*innen der NGO geben in Schulen Seminare um das Bewusstsein zu erhöhen, Kontakt herzustellen und bei Bedarf Interventionen durchzuführen. Wenn Kinder bzw. Jugendliche ins Zentrum kommen, wird zunächst die Situation

eingeschätzt. Dafür werden Hausbesuche gemacht, wo unter anderem die sozialen Bedingungen und das Umfeld näher betrachtet werden. Daraus wird dann ein individueller Hilfeplan erstellt, über den die Eltern informiert werden. Der Fortschritt dieses Hilfeplans wird regelmäßig im Team besprochen. Wenn die Notwendigkeit besteht, werden Kinder/Jugendliche in 24-Stunden-Einrichtungen weitervermittelt.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen orientiert sich nach deren Bedürfnissen und Talenten. Beispielsweise wird diesbezüglich bei Freizeitaktivitäten darauf geachtet (Sportvereine, Kunstkurse,...). Auch in Bezug auf Ausbildungen und Beruf wird den Kindern und Jugendlichen individuell Orientierung geboten. Dabei werden verschiedene Arbeitsplätze in der Umgebung besucht.

Das Zentrum wird von Freiwilligen unterstützt, die diverse Aktivitäten organisieren. Zum Beispiel gibt es eine Theatergruppe. Das Children's support center hat ein gutes Image bei den Stadtbewohner/iinnen und deshalb engagieren sich viele.

CAF Hrazdan - Children support foundation in Hrazdan

Wir werden vom Leiter des Zentrums begrüßt, er stellt uns die anwesenden Mitarbeiter/innen vor und führt uns durch alle Räumlichkeiten, welche erst vor nicht allzu langer Zeit renoviert wurden, mit Hilfe eines Finanzgebers aus den USA. Die US-Fahne hängt auch gut sichtbar im Zentrum.

Das Zentrum ist jetzt 11 Jahre alt und hat bisher etwa 6000 Kindern einen Ort der Betreuung und Entwicklungsförderung geboten. Der Fokus wurde erst kürzlich auf beeinträchtigte Kinder gerichtet, da der Wunsch vom Finanzgeber dahingehend formuliert wurde. Die Kinder sind zwischen 2 und 18 Jahre alt. Das Durchschnittsalter ist 12 Jahre.

Für die Betreuung der Kinder sind professionelle Sozialarbeiter/innen beschäftigt, die jeweils über eine spezielle Ausbildung für ihren individuellen Gestaltungsbereich verfügen.

Inklusive der Leitung sind 14 Personen in dem Zentrum angestellt. Das Team setzt sich zusammen aus dem Leiter, einer Projektmanagerin, Pädagog/innen, Sozialarbeiter/innen, Psycholog/innen und Kunst- sowie Musiklehrer/innen.

Die Öffnungszeiten des Zentrums sind von 12 bis 17 Uhr (side note: wir waren bis 13 Uhr da, es waren aber keine Kinder zu sehen) Die meisten Kinder kommen nach der Schule.

Angeboten werden Gruppen- sowie Individualtherapie. Es wird viel mit den Kindern gebastelt und musiziert. Gebastelte Dinge werden auch verkauft, um mit den Einnahmen neues Material zu besorgen.

Im Zentrum wird auch Case Management angewendet. Es gibt auch Elternarbeit, Informationsservices, usw.

Das Zentrum verfügt über einen kleinen Event-Raum für Veranstaltungen, der üblicherweise als Musikraum genutzt wird. Im Zentrum gibt es einen speziellen Lift, auch zum Schutz der Kinder, damit diese ihn nicht alleine bedienen können. Der 2. Stock wurde kürzlich renoviert, mit Unterstützung der polnischen Botschaft. Die Einrichtung wurde von den USA gesponsert.

Überall stehen kleine Sessel, die Toiletten sind behindertengerecht, um die Selbständigkeit zu fördern.

Das Zentrum wurde anscheinend bereits von einigen namhaften Gästen besucht.

Im Zentrum wird auch sehr basale Bildung vermittelt, z.B. das Lernen von Farben oder das Verhalten bei Tisch. Viele der Kinder werden von der eigenen Familie und der Gesellschaft exkludiert und erhalten daher keinerlei Ausbildung, weil sie nicht in die Schule geschickt werden.

Ein sehr wichtiger Raum ist auch der für die Physiotherapie, gerade für körperlich beeinträchtigte Kinder.

Es kommen etwa 30-40 Kinder pro Tag in das Zentrum. Die Kinder wechseln aber meist im Laufe der Woche. Viele kommen nur einmal pro Woche.

Das Zentrum verfolgt einen integrativen und inklusiven Ansatz. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf den Stärken der Kinder aber auch auf den individuellen Bedürfnissen. Jedes Kind hat einen eigenen „Case“.

Zum Abschluss erhalten wir noch Kaffee, frische Früchte und Süßigkeiten.

Eine Mitarbeiterin möchte gerne wissen, wie Nachmittagsbetreuung und Unterstützungsleistungen in Österreich funktionieren.

House of hope – Mer hooy

Das House of Hope in Jerewan beherbergt 18 Jugendliche bzw. junge Erwachsene im Alter zwischen 8 und 20 Jahren – allesamt Mädchen! Es ist zwar künftig vorgesehen, auch Kapazitäten für Burschen zu schaffen; dieses Konzept ist jedoch noch nicht ausgereift. Die Bewohnerinnen sind größtenteils „soziale Waisen“ (also von ihren Eltern verstoßen oder aus unterschiedlichen Gründen nicht erziehungswillig), jedoch keine biologischen Waisen. Die meisten Mädchen sind durchgehend im Heim – vereinzelt sind sie allerdings auch nur an fünf Tagen in der Woche dort, wenn sich die Eltern zumindest an den Wochenenden um ihre Kinder kümmern können / wollen.

Als eine der wichtigsten Aufgaben sieht das Heim die Ausbildung. Eine öffentliche Schule in unmittelbarer Nähe fördert dieses Unterfangen, da alle Bewohnerinnen diese besuchen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt in der Arbeit mit den Mädchen ist die Reintegration mit den Eltern, da in Armenien keine Sozialarbeit mit Familien selbst etabliert ist. Dies soll sich jedoch mittelfristig ändern, da die Regierung eine neue Strategie verfolgt, welche die Kinder und Jugendlichen weitgehend von Institutionen wie z.B. solchen Heimen fernhalten soll.

Es erfolgt keinerlei Akquirierung der Kinder in der Straße selbst – die Bewohnerinnen müssen sich selbst an die Einrichtung wenden. Das einzige Kriterium für eine Aufnahme (neben dem Geschlecht) ist der Fakt, dass eine Gefahr in irgendeiner Form in der Familie vorhanden sein muss. Es gibt im Heim selbst klare Regeln (z.B. Ordnung und Sauberkeit in den 5er-Zimmern und Gemeinschaftsräumen) – jedoch gibt es selbst bei schweren Vergehen keinen Rauschmiss aus der Einrichtung, da die Mädchen zumeist keine Möglichkeit haben, anderweitig unterzukommen.

Das Haus an sich ist fantastisch ausgestattet, bietet viel Raum und ist auch sehr hell. Es wird größtenteils von einem kirchlichen Träger unterstützt, und sieht für armenische Verhältnisse relativ „reich“ aus. Das Personal besteht aus der Heimleitung, einer Sozialpädagogin, einer Sozialarbeiterin, zwei Psychologinnen, sechs Lehrerinnen, welche im Schichtbetrieb arbeiten, sowie einer Köchin. Den Mitarbeiter/innen werden zudem Ausgleichsaktivitäten in der Einrichtung selbst wie regelmäßige Tanzabende oder Sportmöglichkeiten angeboten, welche auch großen Zuspruch finden.

Nork Nursing home for elderly

Das Altenheim wurde im Jahr 1990 gegründet und befindet sich ca. 10 Fahrminuten vom Stadtzentrum entfernt. In dem Altenheim werden insgesamt 230 Menschen im Alter von 55 bis 93 Jahren (120 Frauen, 110 Männer) von einem multiprofessionellen Team betreut. Das Team besteht aus 2 Psychologinnen, 3 Sozialarbeiterinnen, mehreren Krankenschwestern (die 24h anwesend sind) und der Leitung. Jeden Morgen findet eine Besprechung statt, in der die Vorkommnisse der letzten Nacht und die aktuellen Tagespläne besprochen werden. Für das Team besteht keine Möglichkeit der Supervision.

Die Bewohner/innen sind in Einzelzimmer bis max. 5-Bett Zimmer untergebracht. Es gibt auch einige Pärchen-Zimmer. Die Zimmer sind mit Bett, Kasten, Kochnische und Waschbecken ausgestattet. Es gibt Gemeinschaftsbaderäume, Aufenthaltsräume, einen Turnsaal, eine Bibliothek, einen Skype-Raum, einen Speisesaal und eine Apotheke (die Medikamente sind für die Bewohner/innen kostenlos). Zudem können die Bewohner/innen den Garten nutzen. Es werden auch Ausflüge zu Kirchen, in die Oper usw. organisiert.

Jedes Jahr wird vom Sozialministerium das gleiche Budget für das Altenheim zur Verfügung gestellt.. Die Angehörigen bezahlen für das Altenheim nichts. In Jerewan bestehen nur zwei Häuser für alte Menschen. Die Wartezeiten für einen Platz sind sehr unterschiedlich. Grundsätzlich ist es Tradition, dass die alten Menschen zu Hause bleiben und sich die jüngere Generation um sie kümmert. Dies ist aber finanziell oft nicht möglich oder die jüngere Generation ist ausgewandert.

Die Aufgaben der Sozialarbeiterinnen in dem Heim sind, dass sie jeden Tag mit jedem/jeder Bewohner/in ein Gespräch führen und sich um die Anliegen kümmern. Sehr wichtig für die Bewohner/innen ist es den Kontakt mit den Angehörigen herzustellen bzw. zu halten.

Vor zwei Jahren wurde festgelegt, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung in dem Altenheim aufgenommen werden müssen. Dies war aber überwiegend eine formale Entscheidung, da bis auf einen behindertengerechten Aufzug keine weiteren Ressourcen zur Verfügung gestellt wurden. Aktuell leben vier Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung in dem Altenheim. Es ist nicht leicht Personal für das Altenheim zu finden, da der Lohn sehr niedrig ist. Das

Sozialministerium bestimmt die Anzahl der Mitarbeiter/innen der verschiedenen Professionen für das Altenheim.

Armenian red cross:

Das armenische Rote Kreuz setzt sich aus folgenden Professionen zusammen: Sozialarbeiter/innen, Psycholog/innennnen, Sprachexpertert/innen, Politiker/innen und Soziologen/innen) Die Zuständigkeiten liegen hauptsächlich im Bereich Migration und Asyl (die hauptsächlichlichen Zuwanderungsländer sind Irak, Iran und Syrien allerdings gibt es auch Migrant/Innen aus afrikanischen Ländern und Afghanistan), aber auch die Arbeit mit älteren Personen, Gender-Arbeit und das Wiederfinden verlorener Menschen fällt in den Zuständigkeitsbereich des Roten Kreuz.

Die Hauptaufgaben hierbei sind:

- Das Überqueren der Grenzen einfacher machen.
- Anpassen des Betreuungsplans an die jeweilige Person und Situation.
- Geflüchtete Menschen in staatliche Programme eingliedern.
- Schulung der Grenzarbeiter.
- Andauernde und mitgehende Unterstützung (sozial, gesundheitlich, rechtlich) zu Beginn und im weiteren Verlauf.
- Infosessions für geflüchtete Menschen.
- Unterstützung im Bereich Arbeit: Seit 2013 gibt es Business-Trainings für geflüchtete Menschen. Darüber hinaus gibt es eine Internetplattform wo Lebensläufe von Betroffenen hochgeladen werden können. Diese können dann von Betrieben durchgeschaut werden und anhand davon werden Stellenangebote ermöglicht.
- Kinder-Case-Management und Flüchtlingskinderschutz. Beobachtung von Risikofamilien.

In seiner Arbeit wird das armenische Rote Kreuz seit 15 Jahren von der UNHCR unterstützt. Weitere Partner sind das österreichische, das dänische und das

Schweizer Rote Kreuz, weiters die armenische Mission (stellen z.B. Anwälte zur Verfügung) und die Grenzarbeiter mit denen es regelmäßig Vernetzung gibt. Die wesentlichsten Unterschiede im Vergleich zu Österreich sind zum einen, dass es keine Flüchtlingslager oder Camps wie auch keine „Detention“ gibt und, dass die Toleranz gegenüber geflüchteten Menschen höher sei (diesbezüglich gab es jedoch unterschiedliche Angaben von Seiten des Roten Kreuz und den Aussagen der Vorlesungen an der Universität.).

Mission Armenia NGO

One of the highlights of the study visit in Armenia was the field visit to Mission Armenia. The organisation is outside of the centre of Yerevan, so it took about 20 minutes bus drive to get there. The team was very welcoming, gave us an interesting presentation on the Mission Armenia and offered us coffee with sweets. We also had the chance to meet the literature group and enjoyed a song, a poem and piano music.

What is Mission Armenia and how was it created?

In 1988 a group of volunteers decided to help the victims of the disastrous earthquake and war. Within more than 20 years the spontaneous humanitarian activities have grown into a powerful non-governmental structure, which due to its experience and knowledge has gained a special place in the social support sphere of Armenia. Today Mission Armenia has founded multifunctional services and day-care centres all over Armenia.

Mission Armenia is a project which aim is to strengthen the live hood and voice of poor and vulnerable people in Armenia.

The day care centres are for the elderly, the disabled and refugees. Psycho-social services and primary health services are provided. The centre attendees can consult with a doctor and receive treatment for free. They can get information on various social and legal issues, being advised where and how to apply for solving their issues. There are vocational trainings and nutrition services. The most active

participants are given a chance to participate in different events, outings, concerts, cultural and vocational groups due to their preference.

Social House Nrneni is a multifunctional centre and a model of social housing. The centre responds to social and healthcare needs of the vulnerable elderly, including both citizens of Armenia and refugees. The centre offers accommodation for elderly and socially vulnerable young families with many children and single mothers without housing. The young and old live together to help each other. The goal is to provide long-term housing in supportive environment. Psychosocial support, care services, healthcare services and arrangement of leisure time is provided.

Womens support center – Yerevan - 25-04-2017

Das Womens Support Center befindet sich sehr versteckt über einem Restaurant mitten in der Stadt von Yerevan. Begrüßt werden wir von 3 Frauen, die uns in einen Seminarraum führen wo wir uns an einem Runden Tisch versammeln. Die Leiterin des Zentrums erzählt uns über die Arbeit und die Organisation im Womens Support Center. Dieses wurde 2010 gegründet, wird durch Spendenaktionen finanziert und setzt sich ein die Rechte der Frauen zu schützen. Der Ort des Zentrums ist bewusst versteckt und nur schwer zu finden um Frauen und Kinder zu schützen. Denn die Organisation richtet sich an Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder waren. Die Problemlagen der Frauen, die Hilfe in der Organisation suchen sind jedoch vielfältig und betreffen auch Konflikte, psychologische Situationen und Armut. Das Womens Support Center arbeitet mit einer telefonischen Hotline, die im Internet, Telefonbuch und über Werbung im Radio und Fernsehen veröffentlicht wird. Auch durch Polizeistationen und Flyer bei den Partnerorganisationen wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Sehr häufig werden Frauen auch von der Polizei zum Womens Support Center verwiesen. Über die Hotline des Support Centers erreicht man rund um die Uhr die Beraterinnen, die für Informationen, Rechtsbeistand, psychologische Beratung und Betreuung und sozialarbeiterische Unterstützung zur Verfügung stehen. Viele Frauen nutzen diese Hotline um ersten Kontakt zum Zentrum zu suchen. Hauptziel ist es, die Selbstermächtigung und das Selbstbewusstsein der Frauen zu stärken und sie und ihre Kinder zu unterstützen, um aus gefährlichen Situationen durch häusliche Gewalt herauszukommen. Die

Sozialarbeiterinnen arbeiten nach bestimmten Methoden und werden durch spezielle Trainings geschult. Zusätzlich zu Einzelberatungen wird auch mit Gruppensettings gearbeitet, was den Betroffenen hilft, sich untereinander auszutauschen und zu sehen, dass man nicht alleine ist. Wichtig ist vor allem, dass die Betreuung nicht endet sobald der Konflikt gelöst ist, sondern dass die Beratung und Unterstützung weiterläuft.